



Seit der Vollsperrung der Bundesstraße 62 herrscht in der Niederlaasphe Ortsmitte Ausnahmezustand. Viele Anlieger verstehen die Welt nicht mehr. Foto: privat

B62-Sperrung sorgt für Chaos

NIEDERLAASPHE Es geht drunter und drüber / Polizei verstärkt Kontrollen / Anwohner verstehen die Welt nicht mehr

Seitdem die Straße dicht ist, herrscht auf den engen Anliegerstrecken der Ausnahmezustand.

vö ■ In Niederlaasphe gibt es seit vergangener Woche nur noch ein Thema, das sprichwörtlich rauf und runter diskutiert wird: Durch die Vollsperrung der Bundesstraße 62 herrscht in den schmalen Anliegerstraßen Ausnahmezustand – und zwar täglich. Blechlawinen drängeln sich durch die Rainstraße und die Mittelstraße. Es wird gehupt, zu schnell gefahren, überholt, gestikuliert.

Zuerst ist da die Frage nach der Sicherheit. Der aus der Sperrung resultierende Umleitungsverkehr tangiert den Schulweg der Kinder. Grundschule und Kindergarten liegen ebenso an den jetzt viel befahrenen Straßen wie die Turnhalle.

Und noch eine Sorge treibt die Niederlaasphe um: Was ist eigentlich mit den kaputtgefahrenen Wiesen und Vorgärten oder wer zahlt am Ende die Anliegerbeiträge, wenn Rainstraße oder Mittelstraße bis ins dritte Quartal komplett rampontiert werden?

Wilhelm Becker, der an der Mittelstraße wohnt, hat am Montagmorgen vor der Frühschicht in den Unternehmen dies-

und jenseits der hessischen Landesgrenze 236 Fahrzeuge gezählt: „Und wir haben Osterferien, da werden einige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ja Urlaub haben.“ Er gehe davon aus, so der Niederlaasphe, dass die Frequenz auf der Rainstraße noch eine ganz andere sei.

Völliges Unverständnis herrscht in der Ortschaft darüber, dass Lkw-Fahrer – trotz der ausgeschilderten Umleitung – rücksichtslos den Weg durch die Wohngebiete wählen. Dafür ist es deutlich zu eng, die Straßen sind überhaupt nicht für Schwerlastverkehr ausgelegt. Es spielen sich unglaubliche Szenen ab, wenn mitten im Dorf gewendet werden muss. Und was ist eigentlich mit den Rettungswegen?

Der Lkw-Problematik begegnet die Polizei mit verstärkten Kontrollen. „Wir halten das Lkw-Verbot konsequent nach – werktags und auch an den Wochenenden“, sagte Polizei-Presse Sprecher Stefan Pusch auf SZ-Anfrage. Die Bad Berleburger Kollegen stünden in einem engen Austausch mit der Verkehrs-

direktion und dem Bad Laasphe Bürgermeister Dirk Terlinden.

Bereits am Wochenende sei die komplette Beschilderung rund um die Vollsperrung mit der weiträumigen Umleitung für Lkw überprüft worden, so Stefan Pusch. Mit einem eindeutigen Ergebnis: Die Beschilderung sei einwandfrei, da gebe es nichts zu beanstanden. Nur: „Viele

Lkw-Fahrer verlassen sich offensichtlich auf ihr Navi.“ Fakt sei, dass auch ohne die Transporter starker Pkw-Verkehr ins Wohngebiet dränge.

Der Polizei-Sprecher gab die Marschroute für den April vor: Die Polizei werde sich die nächsten drei Wochen die Situation in Niederlaasphe sehr genau

anschauen – zwei davon in den Osterferien und eine danach.

„Falls es auch dann noch zu gravierenden Problemen kommt, muss gemeinsam noch mal neu überlegt werden. Aber mal Hand aufs Herz: Ganz so viele Alternativen gibt es nicht.“ Zumindest eine Alterna-



Falls es auch dann noch zu gravierenden Problemen kommt, muss gemeinsam noch mal neu überlegt werden. Aber mal Hand aufs Herz: Ganz so viele Alternativen gibt es nicht.

Stefan Pusch
Polizei-Presse Sprecher

tive, die nicht genutzt werden darf, schieben die Niederlaasphe eindeutig dem Bad Laasphe Bürgermeister zu. Der habe die Strecke nach Wiesenbach einfach dicht gemacht – ohne sich mit den Nachbarn in Breidenbach auszutauschen.

„Ist doch klar, dass wir diesen Verkehr dann auch noch nach Niederlaasphe bekommen. Das könnte sich der Bürgermeister mal persönlich anschauen und nicht blind mit dem Kopf durch die Wand agieren“, sagte eine maßlos verärgerte Anliegerin der Rainstraße im SZ-Gespräch.

Wilhelm Becker brachte im Gespräch mit der Siegener Zeitung erneut die Einbahnstraßen-Lösung ins Gespräch – über die Mittelstraße von Bad Laasphe in Richtung Wallau und über die Rainstraße in umgekehrter Richtung: „Das ist definitiv nicht meine Idee, so denken sehr viele Menschen in Niederlaasphe. Aber damit könnte zumindest der Begegnungsverkehr vermieden werden.“ Er wisse nicht, warum diese Variante nicht in Betracht gezogen werde.

Genau diesen Vorschlag hatte auch die Niederlaasphe Ortsvorsteherin Waltraud Schäfer in die Waagschale geworfen – zumindest bislang aber ohne Erfolg. Zu den Behördenterminen, wo diese Variante zu diskutieren gewesen wäre, hatte die Ortsvorsteherin keine Einladung erhalten.